

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 42

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bewerbe für Schülerarbeiten, die schon letztes Jahr so viel Anklang gefunden. Wir wollen für heute keine weiteren Einzelheiten aufzählen, sondern nur noch beifügen, daß die mit dem Besitz des Kalenders verbundene Schülerunfallversicherung auf das 18. Altersjahr ausgedehnt worden ist.

Nun liegt es an uns, den Lesern der „Schweizer-Schule“, jeder auf seinem Posten, für die Verbreitung des Schülerkalenders „Mein Freund“ energisch tätig zu sein. Vor allem mache man die Schüler auf alle die Vorteile des „Freund“ aufmerksam und zeige ihnen das prächtige Jahrbuch; auch wird es gut sein, wenn

man einzelne Abschnitte daraus erklärt, sei es in der Unterrichtsstunde oder in der freien Zeit; dann aber biete man den Schülern Gelegenheit, daß sie beim Lehrer (bei der Lehrerin) den Kalender bestellen können, die Bestellung ist entweder der nächstliegenden katholischen Buchhandlung oder Papeterie des Wohnortes zur Erledigung zu übertragen oder aber, wenn sich keine solche am Platze findet, kann der Bedarf direkt beim Verlag Otto Walter, G.-G. in Olten gedeckt werden, der der Lehrerschaft 10% Rabatt des Ladenpreises (Fr. 2.90) gewährt. — Also frisch ans Werk zur Verbreitung des Kalenders! J. T.

Schulnachrichten.

Luzern. Soeben ist das „Lehrbuch der katholischen Religion für Gymnasien und Realschulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminare“ von L. Rogger, Seminardirektor, erschienen; (Verlagsanstalt Ant. Gander, Hochdorf; Preis Fr. 4.80; 366 Seiten, in Leinwand gebunden). Wir freuen uns wirklich dieser Gabe, die unser lieber Herr Mitredaktor uns auf den Tisch gelegt hat. Ein erster Blick darein zeigt uns eine meisterhaft methodische Behandlung und Anordnung des Stoffes, wie man sie vom Verfasser gewohnt ist. Wir werden in einer nächsten Nummer darauf zurückkommen, möchten aber jetzt schon allen Lehrern und Lehrerinnen dringend empfehlen, das Werk anzuschaffen. J. T.

— **Littau.** Schulhausweihe. Am 7. Oktober beging die Gemeinde Littau ein Schulfest, das nicht alle Jahre wiederkehrt: das neue Dorfschulhaus wurde eingeweiht. (Siehe Bild). Mit einer kirchlichen Feier wurde der große Tag eröffnet. H. Hr. Schulinspektor Prof. Dr. Mühlbach richtete ein väterliches Mahnwort an die Jugend. Dem alten Schulhause widmete Hr. Großrat Alb. Elmiger (unser Zentralkassier) ein pietätvolles Abschiedswort. Der kirchlichen Einsegnung folgten drei Ansprachen: von Hrn. Architekt Krebs (Bauleiter), H. Hr. Pfarrer Buchmann (als Präsident der Schulpflege) und H. Hr. Schulinspektor Dr. Mühlbach (namens der Schule und Lehrerschaft.) Zwischenhin und nachher spielte die Musik, Cäcilien-Verein und Männerchor trugen stimmungsvolle Lieder vor, die Schuljugend erfreute die große Volksgemeinde mit gediegenen Produktionen. Nachher gab es für sie eine Erfrischung, die besondere Freude auslöste.

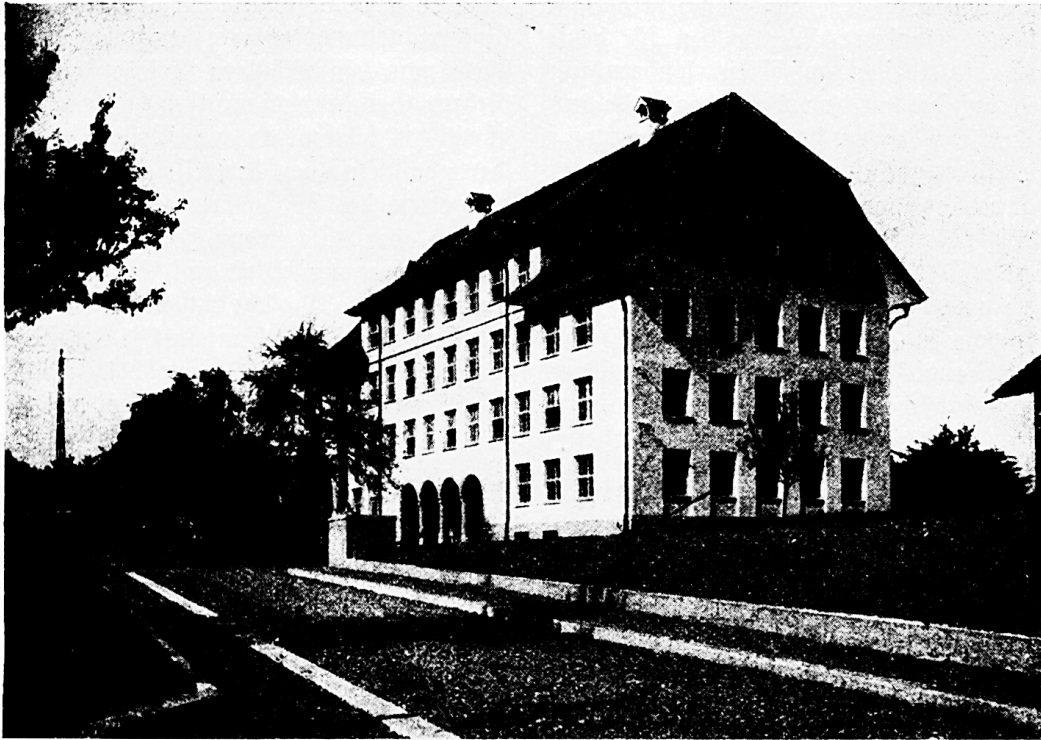
Im „Ochsen“ vereinigten sich Behörden, Lehrerschaft, Ehrengäste etc. zu einem zweiten Akte, der nicht weniger lebhaft verlief. Es meldeten sich zum Worte die H. H. Gemeindeammann Löttscher, Ständerat Dr. Sigrist, Erziehungsdirektor, Pfarrer R. Pfister, Reukbühl, Lehrer Alb. Elmiger u. a. Alle, die dabei waren, freuten sich des Tages, der in der Schulgeschichte der Gemeinde Littau einen Markstein bilden wird.

Von bleibendem Wert ist die äußerst gediegene

Festschrift, die Hr. Lehrer Alb. Elmiger im Auftrag der Schulhausbau-Kommission verfaßt hat und fünf wohlgelungene photographische Aufnahmen des neuen Schulhauses enthält. Der Verfasser spricht zuerst „Von alten Zeiten, Burgen und Rittern, Kampf und Streit“ (also von der politischen Geschichte der Gemeinde), dann „Von frommen Stiftungen, Kirchen und Kapellen“ (Kirchengeschichte), „Von Haus und Hof und Gut, der Hände Arbeit und was sonst Interessantes und Wissenswertes zu berichten ist“ (allgemeine Kulturgeschichte), und schließlich „Vom Lehren und Lernen aus kleinen Anfängen bis zum heutigen Fest“ (Schulgeschichte). Diese historische Festgabe wird vor allem auch der Schule wieder zugute kommen, hat doch der Verfasser damit eine Heimatlunde geschrieben, wie man sie kaum besser bieten könnte. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der bisher in Littau und seinen Filialen amtierenden Lehrerschaft von 1790 an, ein Baubeschrieb etc.

Schwyz. Lehrerjubiläum. „Das Lehren ist kein Scherz; Das Lernen ist kein Spiel! Nur emsiges Ringen führt zum Gelingen“ sagt ein alter Spruch, der sich in seinem ganzen Inhalt bewahrheitete an der Person unseres verehrten Jubilaren, dessen bereits in Nummer 36 dieses Blattes Erwähnung getan wurde. Herr Kollege J. M. Mettler, Musterlehrer in Rickenbach, hat nun 50 Jahre in ernster Arbeit gerungen wie ein Riese. Und er schaut zurück die vielen, vielen Jahre — und wir mit ihm — und siehe da, seine Arbeit hatte vollen Erfolg. Das war denn auch die Ursache, warum die ganze große Gemeinde Schwyz dem Herrn Jubilaren einen hehren Freudentag ersten Ranges bereitete.

Vom tit. Schulrat war der Samstag (6. Oktober) für die gesamte Schuljugend „frei“ erklärt worden. Droben in der stillen Filialkapelle zu Rickenbach aber sammelten sich die geladenen Gäste zum feierlichen Dankgottesdienst, gelebiert durch unsern lieben Schul- und Lehrerfreund, Herrn Pfarrer Odermatt. Darauf folgte im heimeligen Schulzimmer, das sich im herrlichsten Festschmuck präsentierte, die aufrichtige Gratulation durch den Herrn



Das neue Schulhaus in Littau (Luzern).

Schulratspräsidenten Meinrad Aufdermayer und die lieben Schulkinder von Rickenbach, die ihre schlichten Glückwünsche so recht von Herzen zum Vortrag brachten. Dafür aber lohnte sie die gar zu verlockend riechende heiße Wurst.

Inzwischen war auch für die werten Ehrengäste im Gasthaus „BelleVue“ ein bescheidenes Festmahl zubereitet worden. In ungezwungener Weise hatten sich die verehrten Herren Vertreter des löbl. Schul- und Gemeinderates der Filiale Rickenbach, sowie Schul- und Amtskollegen um den lieben Jubilaren und dessen Gemahlin gruppiert, als Herr Kollege Franz Marty, von seiner erhabenen Würde als Tafelmajor Gebrauch machend, die vielen von Nah und Fern eingetroffenen Glückwünsche und Telegramme verlas. Bald entwickelte sich die freudige Stimmung und wurde noch gehoben durch herzliche Worte einiger bestbekannter Festredner. Herr Lehrer Aschwandert, Zug, sprach im Namen der noch lebenden Mitschüler im Seminar und knüpfte an seinen Glückwunsch einige gediegene Erinnerungen aus dem Seminarleben. Hochw. Herr Pfarrer Odermatt würdigte die großen Verdienste des Jubilaren um die religiöse Mitarbeit an der 16. Jugend und wünschte ihm noch fernere geistliche Tätigkeit auf viele Jahre. Herr Lehrer J. Schönbächler sprach im Namen der Kollegen der Gemeinde und überreichte ein Etui, in dessen Innern ein „fünfsblättriges goldenes Kleeblatt“ zu finden war. Herr Nationalrat Steiner, Zug, freute sich, an der Feier teilnehmen zu dürfen, und erinnerte an die Wohltat einer tüchtigen religiösen Seminarbildung. Weiter sprachen die H. M. Weber, Vizepräsident des Schulrates, Dr. C. v. Hettlingen und der Vorsitzende.

Die ganze schöne Feier wurde eingerahmt durch gediegene gesangliche und musikalische Darbietungen. Die Feldmusik brachte dem Jubilaren am Abend vor seinem Hause ein Ständchen und in den nächsten Tagen darauf auch der Männerchor. F. R.

Freiburg. Kantonales Lehrerseminar. Anfangs Oktober öffnete das alte Zisterzienserkloster, das heutige Seminar, seine Tore wieder. Leider wurden dieses Jahr keine deutschen Schüler aufgenommen. Die drei Angemeldeten wurden zurückgewiesen. Angeblich ist die Zahl zu klein, um einen eigenen Kurs zu eröffnen. Man will eben sparen, und da fand man es für gut, eine Lehrkraft am Seminar zu unterdrücken. Die deutsche Bevölkerung des Kantons ist aber mit einer solchen Spartendenz, die stets bei den Deutschen beginnt, nicht einverstanden. Mit Grund fordert sie „Gleichberechtigung“ von Deutsch und Welsch. Wie verlautet, werden in Zukunft am deutschen Seminar nur mehr zwei deutsche Kurse gehalten, denn nur jedes zweite Jahr werden Schüler aufgenommen und so entstehen ein erster und dritter oder ein zweiter und vierter Kurs. Gewiß wollen alle sparen helfen. Aber man soll überall sparen und besonders dort sparen, wo man es kann, ohne so tiefschürfende Maßnahmen zu treffen. Solche Maßnahmen machen vor allem die deutschen Lehrer des Kantons unzufrieden. Es wäre sogar ein schlechtes Zeichen, wenn uns all das gleichgültig wäre. Die Gründung der deutschen Abteilung am französischen Seminar hatte den Zweck, die Bande zwischen den Sprachen enger zu schließen. Das hat bisher nur gute Resultate gezeitigt und zum Ausgleich und Verstehen der Bezirke und der

Lehrerschaft viel beigetragen. Heute steht die deutsche Abteilung wieder dem Ruin nahe. Hoffen wir das Beste. C. F.

(Wir geben hier unserm Korrespondenten das Wort, in der Meinung, daß von zuständiger Seite die nötige Aufklärung über die beanstandeten Maßnahmen erfolgen werde. D. Sch.).

— D ü d i n g e n. An Stelle des Herrn L. Thürler tritt mit 1. November Herr B. Rupp als Regionallehrer. — P l a s s e n. Die gemischte Oberschule in der Lichtenau wird durch Hrn. Eugen Lorpataug von Tentlingen besetzt. — Am 4. Oktober feierte Herr Lehrer Ferdinand Schwen im Kreise der Ortsgeistlichkeit und seiner Kollegen sein 20-jähriges Dienstjubiläum. Die Feier nahm in bescheidenem Rahmen einen innigen Verlauf. Gratulatur! — In St. Sylvester wird eifrig am neuen Schulhaus gebaut. Der Neubau tat not und er kam spät, — aber er kam. C. F.

Deutsch-Freiburg. Die Lehrerkonferenz des 3. Kreises wird am Donnerstag, 25. Oktober, in Alterswil stattfinden. Um 10 Uhr beginnt die Arbeits Sitzung im Lokal der Knaben-Oberschule. Herr Lehrer Joseph Kuster von Liebistorf hat sich angemeldet mit einem Referat: „Ueber das Stottern“. Gegenseitige Aussprache und Beratung. Geschäftliches. Hernach gemeinschaftliches Mittag-mahl im Gasthof zur „Alpenrose“. Versammlung der Lehrervereinigung. Besprechung beruflicher Tagesfragen.

Solothurn. In unserer polit. Presse ist nach dem Referat von Herrn Direktor Otto Walter über „Die Schulfrage“ am solothurn. Katholikentag der Kampf um die Schule entbrannt. Da ist es notwendig, daß wir Lehrer klare Begriffe haben oder, wo sie noch fehlen, sie uns verschaffen. In keinem Kanton ist die Schule so ausschließlich verstaatlicht wie bei uns. Und doch haben andere Kantone so blühende Schulen und so erfreuliche Schulverhältnisse wie wir. Wer im Widerstreite der Meinungen sich zurecht finden will, dem sei der „Umriss der katholischen Pädagogik“ von J. Bernberg, erschienen bei der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunst-druckerei A.-G. München-Regensburg, zu beziehen direkt oder durch alle Buchhandlungen, empfohlen. Im fernern sei auf „Der neue Schulkampf“ von Dr. J. Beck und „Die Schulartikel im neuen kirchlichen Gesetzbuch“ von Dr. U. Lampert verwiesen. Die beiden letztern sind im Verlage von Otto Walter A.-G. in Olten erschienen. J. F.

St. Gallen. # Im katholischen Schulverein der Stadt St. Gallen sprach in fesselnder Art H. S. Kanonikus Högger von Bütschwil über „die Rechte und Forderungen der christlichen Eltern auf dem Gebiete der Schule und Erziehung. Einleitend verbreitete er sich über die verschiedenen Schulrichtungen mit ihren weitauseinandergehenden Tendenzen, um dann auch die sich daraus ergebenden Früchte vor Augen zu führen. Schule und Erziehung leiden schwer, wenn

sie zum Spielball der Parteien heruntergerissen werden und Religion und Konfession in die Ecke weisen. Wissen ohne Erziehung, Wissen ohne Religion hat keinen tiefen Wert. Christliche Eltern verlangen in der Schultube auch eine religiöse Erziehung. Es ist unverständlich, wie im „Land der Freiheit“ die Forderung nach der freien Auswahl der Schule und die Möglichkeit der Bekenntnisse, soweit sie auf dem Boden des positiven Christentums und der Rechts- und Staatsordnung stehen, ihre Schulen zu garantieren und zu subventionieren, so heftig bekämpft wird. Daß auch protestantische Eltern gleiche Forderungen aufstellen, wurde an verschiedenen Beispielen gezeigt; speziell wird mit Recht auf die große Ellbogenfreiheit der protestantischen Schulen in den katholischen Kantonen Luzern, Obwalden, Freiburg usw. hingewiesen. Daß in Holland eine ideale Regelung der Schulfrage erreicht worden ist, wird an Hand der dortigen Organisation gezeigt. Unsere Forderungen werden vorläufig Ideale bleiben; aber sie sind des Schweizer Landes wert. — Noch wurde durch den Versammlungsleiter, H. S. Kanonikus Lenherr, der erfreulichen Entwicklung und der segensreichen Tätigkeit des Schulvereins gedacht. Vier hübsch vorgelegene Liebespenden von Schülern und Schülerinnen der katholischen Sekundarschulen im Stiftseingang unter der Direktion von Reallehrer Viktor Baumgartner, umrahmten die eindrucksvolle Schul-tagung.

— Δ Evangelisch E b n a t hat die Lehrergehalte auf das Gesekliche zurückgeschraubt. — Evangelisch K a p p e l wandelte in den Weilern Bendel, Wintersberg und Brandholz die bisherigen geteilten Jahrschulen in Halbtagsjahrschulen um.

— Δ Herr Musikdirektor Thür in A l t s t ä t t e n, eine auch in Lehrerkreisen geschätzte Persönlichkeit, ist nach 50jähriger Tätigkeit als Direktor des Jägilienvereins und des Orchesters zurückgetreten. — Als Klavierlehrer an der Kantonschule wurde aus vielen Bewerbern Herr Musikdirektor Fritz Müller gewählt. — 200 st. gallische Arbeitslehrerinnen hatten sich in Rapperswil eingefunden, um ihre Zustimmung zur Gründung einer Hilfskasse für nicht vollbeschäftigte Arbeits-lehrerinnen zu geben. Weiter wurden Kurse für Inspektorinnen und Arbeitslehrerinnen zur Einführung in den neuen Lehrplan gewünscht. — In der gemeinnützigen Gesellschaft vom Seebezirk sprach H. S. Kanonikus Brändli in Rapperswil über „Die Wohltat der Jugendschulkommissionen“. — In St. Gallen tritt aus Gesundheitsrücksichten Herr Lehrer Ernst Hagger vom Lehamte zurück; er amtierte seit 1895 in der Stadt. — Der Anschluß der Lehrer der evangelischen Schulgemeinde Wattwil (siehe „Schweizer-Schule“ Nr. 41, Seite 424, 2. Spalte) an die Stadt st. gallische Lehrerkasse sei nicht perfekt. — Der Fonds für einen Schulhausbau in katholisch Degersheim beträgt Fr. 60 000.—; die Schulkasse hat ein Vermögen von Fr. 4000.—. Die im Kanton bestehenden Lehrerturnvereine erhalten Staatsbeiträge von zusammen Fr. 1300.—.

Bücherchau.

Geographie.

Geographie der Schweiz. Lehrbuch für Schweiz. Volksschulen. Von Dr. F. Nussbaum, Seminarlehrer. 89 Abbildungen. Verlag v. Kümmerly & Frey, Bern.

Wir haben das Buch schon in Nr. 11, 1923, eingehend besprochen. Seither ist eine neue Ausgabe erschienen, die verschiedene Verbesserungen aufweist. Die Illustrationen sind sorgfältiger, verschiedene Stoffe sind gekürzt oder ganz weggelassen, zum Vorteil des Buches. Im übrigen ist die Anlage die gleiche, mit ihren Vor- und Nachteilen. Immerhin, bis etwas geschaffen ist, das namentlich auch die wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Seite des Schweizervolkes noch besser berücksichtigt, mag vorliegendes Lehrbuch in unsern Schulen (Sekundar- und Schulstufe) gute Dienste leisten. J. T.

Musik.

Liederbuch des Eidgen. Sängervereins. Band 2. — Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Es enthält 60 Choralieder, vorzugsweise von Schweizerkomponisten, zum Teil aus der neuesten Zeit, zum Beispiel von Andreae vier Kompositionen, von Doret die „Priore du Rutli“, von Zelmoli „Addio la caserma“, von Lavater „s Heimwehland“, von Niggli zwei Lieder, von Schoed „s Seeli“, von Suter sechs Chöre, darunter „Il comün nel silenzi“ und „In der Fremde“, von Gustav Weber nicht weniger als elf Kompositionen, von Hegar „In den Alpen“, „Morgen im Walde“ und „Troß“, außerdem unvergängliche Männerchorlieder von Schubert, Schumann, Kreutzer, Altenhofer u. a.

Krankenkasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

1. Absichtlich haben wir uns an dieser Stelle vor der Abstimmung im Kt. St. Gallen über das dortige neue Krankenkassen-Gesetz nicht geäußert, da es unsere Institution direkt nicht berührt und sie auf die Standesgenossen, die Lehrerschaft, zählen kann. Nachdem nun das Gesetzlein — wie es in der Abstimmungskampagne oft genannt wurde — mit Wucht verworfen worden ist, dürfen wir hier schon verraten, daß wir ihm aus grundsätzlichen Erwägungen heraus keine Tränen nachweinen. Das freiwillige Krankenkassenwesen blühte schon seit Jahrzehnten im St. Gallischen und es bestand durchaus kein Grund, daß nun die Gemeinde resp. der Staat sich in vermehrtem Maße in ein Gebiet einmische, das die private Initiative in bester Weise besorgen kann. Der Staat hat sich in den letzten Jahren auf manchen Gebieten überhaupt als schlechter Organisator erwiesen. Wir kön-

nen uns nun einmal nicht für das Bestreben erwärmen, die private Wohltätigkeit einzudämmen u. immer der staatl. Fürsorge rufen. Staats- u. Privatinstitutionen in gegenseitiger Ergänzung soll auch bei der Krankenversicherung Geltung haben.

2. Die Behandlung der außerordentlichen Subvention der Krankenkassen im Schoße des Stände- und Nationalrates hat uns vom Standpunkt unserer Kasse aus enttäuscht. Art. 2 der Vorlage erteilt dem Bundesrat die Kompetenz „Grundsätze f. die Verteilung aufzustellen usw.“ Wir fürchten, der Bundesbureaufatismus werde sich da wieder geltend machen und im Ständerat hat es ja deutlich herausgetönt, daß nur die bedürftigen Kassen bedacht werden sollen; in concreto wird das soviel heißen, als, jene die weder dreingefahren sind, mit vollen Händen Krankengelder aussteilen und wenig Kontrolle üben, werden den außerordentlichen Bundesubventionen in reichem Maße erfahren; diejenigen Kassen aber — und dazu darf sich mit Stolz die unsrige zählen — welche immer hausälterisch verfahren, und sich im Laufe der Jahre dank einer soliden und sparsamen Verwaltung, einen schönen Fond ansammelten, werden wahrscheinlich — leer ausgehen.

3. Eine Durchsicht unserer Krankenkassenkontrolle — anfangs Oktober hatten wir nur noch 2 Krankenfälle — und der Kassabücher eröffnet für den voraussichtlichen Jahresabschluß pro 1923 eine erfreuliche Perspektive. Die Monatsbeiträge gingen in geordneter Weise ein und ein Blick in die Krankenanmeldungen bestärken uns in der für eine Krankenkasse tröstliche Annahme, daß man in unsern Reihen nicht wegen jeder Bagatelle zum Arzt läuft.

Marg. Stellvertretung

an Bezirksschule Reinach (Marg.) für Rechnen, Naturwissenschaften u. Geographie, von Ende Okt. weg auf unbestimmte Zeit. Anmeldung sofort an Schulpflege Reinach (Marg.) J.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiverbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins,
Willenstrasse 14, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Wonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.